Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 21

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wil: ben herren Zürcher u. Croppi, Banunternehmer in Huttwil.

Straßenbau Bahnhof Dberftabt in Frauen-

felb: an Balentini-Müller, Bangeschäft, Ufter.

Einzäunung um bie Zeughäuser und Werkstätten bes eibg. Kriegsbepot in Thun: an Hopf, Baumeister in Thun, H. Liggenstorfer, Zimmermeister in Thun und F. Ott, Hammerschmied in Worb.

Bligableitungen auf bie Gebäube ber eibg. Ronftruktionswerkstätte in Thun: an F. Ott,

hammerichmied, Worb.

Die Marmorarbeiten für die Schalterhalle bes neuen Postgebäudes in Zürich: an Emil Schneebli und Schmidt u. Schmidweber in Zürich.

Die Schieferbederarbeiten für das Bofige= bäude in Winterthur: an C. von Arg Sohne, Olten

und Schweizer Belger, Winterthur.

Die Spenglerarbeiten für das neue Poftges bäude in Winterthur: an J. Bühler, Eug. Koch und F. Kronauer in Winterthur.

Die Parquetarbeiten für das Dependenzs Gebäude der Pferderegieanstalt in Thun: an die Parquets und Chaletsabrik in Interlaken.

Die Parquetarbeiten für bas Wohnhaus ber eibg. Liegenschaftsverwaltung in Thier=

achern: an Stuber u. Cie. in Schupfen.

Postgebände Franenfeld: Die Schieferbeckerarbeiten an die Herren K. Schweizer Bater und J. Tobler in Winterthur; die Holzement- und Spenglerarbeiten an Herrn Ab. Schultheß, Zürich V; die Bligableitungen an die Herren J. Tuchschmid, J. Steiner und A. Seiler in Frauenfeld.

Die Gifenkonftruktion für bas Dachgefims bes Poftgebäubes in Winterthur: an bie Giegerei und Maschinensabrik in Altstetten bei Zürich.

Ranal= und Stütmauern aus Beton

herzustellen scheint an und für sich eine sehr einfache Arbeit zu sein, scheinbar einfacher in der Ausführung, als wie irgend eine andere Art Mauerwerk.

Daß das aber nicht der Fall ist, das beweisen die zahls losen Arbeiten dieser Richtung, denn unter 100 sind keine 5 zu treffen, welche tadellos dastehen. Nicht etwa, daß die 95 Arbeiten von mittelmäßigen Weistern hergestellt wären sondern es zählen viele, sehr viele zu den sogenannten "ersten Kräften".

Es liegt einzig in ber falschen Disposition und zum wenigsten ist das Rohmaterial schuld baran, daß alle paar Meter in berartigem Mauerwerk große (oft klaffende) Risse entstehen.

So sieht man in Langenthal (Bern) eine noch nicht lang fertig gestellte Arbeit, welche ganz burchweg (auf einige hundert Meter Länge) und bei ganz bescheibener Höhe regelsmäßig alle 3—4 Meter, teils noch seine, teils bereits schon große Risse (von oben bis unten) durch den ganzen Betonstörper hindurch zeigt. Sine Seite dieser Kanalwand dient mit ihrer oberer Abgleichung als Trottoirrand und da ist es interessant beim Begehen, die verschiedenen Töne zu hören, welche vom losen Betonkörper in seiner Obersläche herrühren.

Es ist zu bedauern, daß in unserer, immer als so aufsgeklärt gepriesenen, baufortschrittlichen Zeit noch solche Berflöße vorkommen, die dem Cementhauwesen immer wieder Siöße bis ins Mark hinein versegen, die immer wieder den Laien zur Behauptung aufmuntern: "Aus und mit Cement könne Nichts von Dauer hergestellt werden".

Stütmauern seien sie bieser ober jener Art, bedürfen unbedingt Bewegungsfreiheit, es läßt sich ein zusammenhängender starrer Körper viel weniger burchführen, als ein

aus vielen Steinen aufgeführter. Da liegt es boch so klar auf ber Hand, was man in solchem Falle zu thun und wie man vorzugehen hat, aber das ist es eben "von Allem Etwas und im Ganzen Richts wissen" sind Fehler, die sich nirgends mehr als gerade bei Betonarbeiten unausbleiblich rächen.

Berichiedenes.

Bernische Gewerbe-Ausstellung in Thun 1899. Letten Sonntag fand in Thun eine größere Bolksversammlung statt zur befintitiven Wahl ber für die geplante kantonale Gewerbe-ausstellung nötigen Komitees. Es wurden gewählt: a. Ausstellungskomitee: Bräsident: Brauereibesitzer Feller in Thun; Vicepräsidenten: Nationalrat Bühler in Frutigen und Burgerraispräsident Imhof in Thun; Chrenpräsident: Regierungsrat von Steiger; b. Centralkomitee: F. Zwahlen, Fabrikant, Präsident; G. Schweizer, Handelsmann, Vicepräsident; Winkler, Schlossermeister; Senn, Architekt, in Thun.

Gewerbliche Fortbildungsschulen im Wallis. Auf Antrag des Erziehungsbepartements hat der Staatsrat des schlossen, beim Kantonsrat um einen Kredit nachzusuchen für sofortige Umwandlung der Mittelschule in Sitten in eine Handwerkers und Gewerbeschule und für ähnliche Organisation der Schulen in St. Maurice und Brieg auf nächstes Jahr.

Gemerbliche Fortbildungsschulen in Graubunden. Die Gemeinde Ems beschloß die Gründung einer gewerblichen Fortbildungsschule, sowie die Berufung von Hrn. J. B. Willi, Architekt, in Chur, zum Leiter berselben.

Eine Muster Hotelbaute in Luzern. Wohl kein Hotel in Luzern hat sich in letzter Zeit in dem Maß und Umfang vergrößert wie das "Hotel du Lac". Wer Vergleiche ansstellt zwischen einst und jetzt, der entdeckt ganz gewaltige Unterschiede. In der letzten Zeit ist das vor dreißig Jahren entstandene ursprüngliche Hotel, das bereits vor etlichen Jahren einen Andau nach rückwärts hin erhalten hatte (Speisesaal, Väder und Wascherei) nach der Ostseite hin wohl um das Doppelte seines bisherigen Umfanges vergrößert worden. Es enthält jetzt 180 Zimmer mit total 300 Vetten, und die gesamte Hotel-Einrichtung genügt sehr weitgehenden Ansprüchen der reisenden Fremdenwelt wie von Einheimischen.

Imposant hat sich das neue Hotel eingefügt in die Folge der prächtigen monumentalen Bauten an der Bahnhofstraße, deren Zierde schon das alte Hotel war. Bon dem ganzen den Eigentümern gehörigen, über 2 Jucharten haltenden, von 4 Straßen begrenzten Areal ist jetzt wohl nicht viel weniger als die Hälfte überbaut, die "Flora" natürlich mitgerechnet.

Schon die Fagabe an ber Bahnhofftrage mit bem überragenden Mittelbau und ber Colonade, welche bie große Terraffe trägt, wirkt architektonisch fehr angenehm, und ben prattifchen Zwed ber Saulenhalle wird ber Sotelgaft an Regentagen besonders ju ichagen wiffen. Ueberrascht wird ber vom Portifus burch die Vorhalle Gintretende von dem gemiffermaßen feierlich ftimmenben, von hoher, lichtspendenber Ruppel überragten weiten Beftibule, das auch Rongert-Zweden bient. In halber Sohe hat ber Glasmaler 6 Bilber hingezaubert, die als gelungene Allegorien der Fischerei, Metgerei, Jagb, Schiffahrt und ber Bein- und Bierfröhlichkeit jebes Auge erfreuen, harmonisch zu bem gebämpften Licht wirkend. Links vom Beftibule führt ein gewölbtes Marmortreppenhaus - wohlberftanden, die Treppen find echter Marmor! hinauf in die obern Stode bis in ben vierten, mahrend rechts vom Bestibule aus der Lift nach oben befördert.

Rückwärts nach ben Gartenanlagen hin ift ein Restaurations- und ein Speisesaal großer Dimensionen angelegt, ber mit einer reizenden Veranda gegen den Garten hin abschließt. Natürlich sind in unmittelbarer praktischer Nähe bie Garberobe, die Küche (mit Dampf- und Kohlenkocheinrichtung), die Batifferie plaziert, alles luft- und lichtreiche Bokalitäten, nach neuesten Anforderungen eingerichtet und ausgestattet. Ferner ist da ein extra Rauchsalon, ein Besezimmer, ein Schreibsaal für Damen und einer für Herren, ein Konversationssaal, auch ein Billardsaal und amerikanischer Bar fehlen nicht. Im alten Hotelbau ist das Cafee, ebenso ber alte Speisesaal, und nach hinten zu sind bekanntlich die Bäber und die Wascherei angebaut. Die beiden Speisesäle sind für normale Zeiten auf je 160 Taselgäste berechnet und ausgestattet. Auch ein zweiter Lift befindet sich im alten Bau, während 4 Treppenhäuser im ganzen Gebäude, Dekonomieteile inbegriffen, dem Verkehr der einzelnen Stockwerke dienen.

Weit und licht find die Korridore, fein ausgestattet die luftigen, hellen Zimmer, vorn mit Aussicht auf das alte Luzern am rechten Reußuser, den Schweizerhofquat und das Halbenquartier, hinten mit Aussicht auf Pilatus, Stanserborn, Bürgenstock 2c. 80 Balkone gestatten direktere Ausssicht. Zwischen den einzelnen Zimmern sind Doppeltüren, eine gegen die Hotel-"Akustik" sehr günstige Einrichtung.

Unnötig zu bemerken, daß das ganze Hotel mit elektrischem Licht und Läutwerk versehen ift, daß alle Einrichtungen überhaupt den Anforderungen der Technik und Hotelprazis wie der Aesthetik und Hygieine in hohem Maße entsprechen, so daß ein harmonisches Jusammenspiel entsteht und eine Ueberssicht für die Hoteleiter, ohne welche die ersprießliche Führung eines so großen Etablissements so wenig möglich ist wie in einer Fabrik. Der Hygieinie speziell dienen die vorzügslich eingerichteten, schon seit einigen Jahren bestehenden Bäder, gewöhnliche und Dampsbäder, mit Massage, seit einigen Jahren auch die Kohlensäurebäder nach System Keller in Dresden, die von Aerzten gegen Herzleiben vielsach erpropt sind und verordnet werden. Das ist ein nicht hoch genug zu schäßender Faktor für ein Hotel, zumal auf einem Fremdenzentrum wie Luzern.

Der Neu= und Umbau murbe nach ben Planen bes Achitekten Cattani bom Saufe Gebr. Reller ausgeführt. Sämtliche Gifentonftruttion ftellte die Firma Bell u. Cie. in Kriens. Die effettvolle Stuffatur im Bestibule und im Marmor-Treppenhaus ift das Werk des Luzernes Berger; bie Malerei, auch die in ber Borhalle, bon Saberer, Bern, die Glasgemälbe von Pfeiffer in Luzern, Zimmerund Salondekorationen von den Luzerner Dekorationsmalern Clavabeticher, Lang u. Rling, Abrh, Camanini, Die Fenfterarbeiten beforgte Berber, Lugern, die Schloffer= arbeiten find von Rict in Lugern und Meher in Lugern; von Rid find auch bie Bligableiter, von Schell bie Belander ber großen Terraffe; die Treppengelander und bie zwei funftreichen Leuchter am Saupteingang vor ber großen Ter= raffe bon ber Runftichlofferei Schnyber, hier, bie zwei Lifts bon Schindler in Lugern, Konversations-Saal- und Schreibzimmer · Ausstattung von Bolf u. Afchbacher in Bürich, Schlafzimmermöblierung von &. Luftenberger in Lugern, die Dampf-Rochteffel und Nieberdrud-Bafferheizung der Ruche bon Ruef, Bern, übrige Ruchen = Ginrichtung bon Reller = Trüb, Zürich.

Bauwesen in Stäsa. Die Gemeindeversammlung hat die Anlage von Trottoirs und die gründliche Reparatur des Kirchendachstuhls beschlossen. Für letztern Zweck wurde ein Kredit von Fr. 7000 erteilt.

In Einsiedeln beginnt die Bauluft sich wieder zu regen, was dem Handwerkerstande gewiß keine unangenehme Kunde sein wird. So hat Hr. Architekt Kengelbacher Eberle vor einigen Tagen von Hrn. Schulrat Albert Benziger einen größern Komplex Land rechts und links der Banoramastraße erworden; der Käufer beabsichtigt auf diesem Boden eine Reihe kleinere, nette, zweistöckige Wohnhäuser zum Wieders verkauf zu erstellen. Jedes Haus wird von einem größern

Garten umgeben. Auf diese Weise ist eine rationelle gesichmachvolle lleberbauung bes herrlich gelegenen Quartiers gesichert, was im Interesse ber Berschönerung Ginfiedelns lebhaft zu begrüßen ist.

Das Rathaus in Stein a. Rh. soll mit einem Koftenaufwand von 50,000 Fr. nach seiner ursprünglichen Gestalt renoviert werden. Bereits hat laut "R. 3.-3tg." die Bürgergemeinde einen Beitrag von 15,000 Fr. bewilligt.

Julierbahnprojett. herr Ingenieur Stigenberger, ber schon im Auftrag von herrn Guper-Zeller die Bundner Bahnfragen ftubiert hat, reichte ber Spezialfommiffion bes Berwaltungsrates ber Rhatischen Bahn ein Projett ein, nach welchem bie Berbindung mit bem Engabin über ben Julier ftatt über ben Albula gefucht wirb. Darnach mare alfo ber Julier noch nicht befinitiv begraben. Nach biefem Projekt beganne ber große Tunnel 100 Meter hinter Stalla, cirta 1780 Meter über Meer, an ber erften Spitfehre ber Straße jum Julierpaß, gegenüber bas vom Septimer tommende Bal Cavreccia. Er würde 6675 Meter lang sein und mit 7,84 °/00 bis zum Kulminationspunkt steigen und von hier mit 1 % /000 jum Gilferfee fallen. Sier tritt bann bet ber Station Braba= falvas (1801 Meter ü. M.) die Bahnlinie wieder ans Tages= licht und wir tommen bann über Sils und Silvaplana faft eben nach St. Morit und weiter nach Samaben. Die Strecke Thufis-Samaden wurde 62 Rilometer lang. Bom Subportal bes Tunnels von Gravafalvas murbe eine Linie von 32 Rilo: meter Lange nach Chiavenna führen; bie Gefamtbiftang bon Thufis durchs Oberhalbstein nach Chiavenna beträgt fomit nach biesem Projette 78 Rilometer, von Chur nach Chiavenna 105 Kilometer.

Umbrailstraße. Wie man vernimmt, haben die beiben eibgenössischen Kommissionen für die Umbrailstraße beschlossen, ben eibgenössischen Käten eine Subvention von $66^2/_3$ Prozent der Kosten zu beantragen. Der Antrag des Bundesrates lautet auf 60 Prozent.

Auf dem Bauamt der Stadt Chur liegt ein origineller Plan für den Umbau des Martinsturms auf, der von Herrn Architekt Willi entworfen und ausgearbeitet worden ift.

Die Kenovation der Zwinglihütte in Wildhaus nimmt unter der kundigen Leitung von Hrn. Stadtbaumeister Fierz in Zürich ihren raschen Fortgang. Mauer= und Balkenwerk wird erneuert, ohne der historischen Form Eintrag zu ihun; auch in der Wohnstube bleibt alles unverändert, mit einziger Ausnahme des Bodens, der repariert werden mußte.

Mit dem Bau der Sardona-Alubhütte des S. A. C. ift begonnen worden. Dieselbe kommt zu hinterst auf die Sardona-Alp, auf cirka 2400 Meter Höhe, an den Fuß des Sardonagletschers zu liegen. Das Bauholz wird aus der Sardonawaldung beschafft. Das Arvenholz für die Täfelung ist bereits geschitten.

Der Grund und Bodenwert der Stadt Rew Port beträgt heute nach ber Aufstellung bes bortigen Grundsteneramtes etwa 1,200,000,000 Dollar oder 5,000,000,000 Mark nach beutschem Gelbe, welchen Betrag bekanntich die französische Ariegsenischäbigung von 1870/71 ausmachte. Sinen Begriff von der Wertsteigerung dieses Grund und Bodens kann man sich erst dann machen, wenn man bebenkt, daß nach einer Mitteilung des Patents und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz, die Holländer im Jahre 1568 die 50 Quadratkilometer umfassende Insel Manhattan, auf der die jetzige Stadt New-York steht, von den Indianern für folgende Tauschgegenstände, nämlich 10 Hemben, 30 Paar Strümpfe, 10 Gewehre, 30 Kugeln, 30 Ksind Pulver, 30 Beile, 30 Kessel und eine kupferne Bratspfanne im Werte von etwa 1000 Mark kaufen.

ing and the control of the control o